Inside IS

Schauspiel von Yüksel Yolcu

nach Motiven des Buches „Inside IS – 10 Tage im >Islamischen Staat<“ von Jürgen Todenhöfer

mein Theater DAS DA THEATER

Inside IS

Schauspiel von Yüksel Yolcu

nach Motiven des Buches „Inside IS – 10 Tage im >Islamischen Staat<“ von Jürgen Todenhöfer

Inszenierung	Tom Hirtz
Video	Achim Bieler
Bühnenbild	Frank Rommerskirchen
Kostüme & Austattung	Nadine Dupont
Musik	Tom Schreyer
Dramaturgie	Maren Dupont

Jürgen Todenhöfer	Wolfgang Rommerskirchen
Frederic Todenhöfer	Maciej Bittner
Imam	Klaus Beleczko
Hassprediger, Abu Qatadah, Leutnant, Richter, Kalif	Malte Sachtleben
Fabian	Ali Marcel Yildiz
Said, Rayif, Mahmud, Fahrer	Mehdi Salim
Fabians Mutter, IS-Kämpfer	Regina Winter
Fabians Vater	Achim Bieler
Fabians Lehrerin, IS-Kämpfer	Johanna Schulte-Hillen
Melanie	Angela Ahlheim
Linda	Julia Alsheimer

Im Video:	
IS-Mädchen Amira	Alexandra Schlesong
IS-Mädchen Kadiza	Ulrike Bieler
IS-Mädchen Sarah	Ina Steffen

Regieassistenz	Simon Lenzen
Abendspielleitung	Jürgen Melzer, Susanne Schreyer, Li Pappert
Technik	Armin Pappert (Leitung), Thomas Dahmen, Leon Dupont, Simon Lenzen, Tom Schreyer
Redaktion Programmheft	Anja Mathar, Peter Pappert
Layout Programmheft	Hanyo Lochau
Fotos Programmheft	Achim Bieler

mein Theater DAS DA THEATER

Verwaltung	Ilona Büttgens
Kasse	Lina Alt, Beate Dupont, Jan Hildebrandt, Angelika Kauzmann, Li Pappert
Besucherservice	Henriette Naumann (Leitung), Lina Alt, Leonie Büttgens, Theresa Hirtz, Arzu Kisoglu, Katharina Mainz, Henriette Naumann, Sophia Nellissen, Leonie Pies, Katharina Weike
Theaterhund	Hera, Diva (1993-2009)

Theaterleitung: Tom Hirtz

Premiere: 18.01.2018, DAS DA THEATER

Aufführungsdauer: 85 Minuten, keine Pause

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

StädteRegion Aachen

Mit Unterstützung der stadt aachen

Das DAS DA THEATER wird unterstützt von:

Sparkasse Aachen; STAWAG; KOHL automobile GmbH; NetAachen; nesseler grünzig bau GmbH; Deubner Baumaschinen; eventac; LEO – der Bäcker & Konditor; Kempen Krause Ingenieure; Herbert Goebels GmbH; HIT Sütterlin; Erens-Painting; D • H&K Rechtsanwälte; APAG; ASEAG; Steuerberatungsgesellschaft T. Bergs; Bartsch Holzbau; DEKRA; Partyservice Hennes; Druckerei Mainz; VIA Integration gGmbH; Malermeister Wynands; Buchladen Pontstraße 39; Rolladen Kutsch; Casa Verde; Förderkreis DAS DA THEATER

Das Stück

Der „IS“ zieht Männer und Frauen meist in einer Lebensphase an, in der sie auf der Suche nach Orientierung und nach einem Platz in unserer Gesellschaft sind. Warum geraten gerade junge Menschen aus Europa in diesen Sog? Versäumt unsere Gesellschaft, ihnen ein alternatives Angebot zu machen?

Jürgen Todenhöfers Report über seine Reise in den sogenannten Islamischen Staat liefert die dokumentarische Basis für Yüksel Yolcus dramatische Forschungsreise. Es ist eine Begegnung mit Kämpfern voller Widersprüche, jungen Deutschen, die zum Islam konvertiert sind und sich radikalisiert haben, aber auch mit Müttern, die um ihre Söhne bangen.

Yüksel Yolcu ergänzt die Geschichte des Buches durch eigene Recherchen über Rückkehrer aus Syrien und Gespräche mit einem Imam, der mit jungen Moslems im Gefängnis arbeitet.

Der Autor — Jürgen Todenhöfer

Jürgen Todenhöfer wurde als Sohn eines Amtsrichters am 12. November 1940 im badischen Offenburg geboren.

Todenhöfer besuchte das Gymnasium und absolvierte 1959 sein Abitur. Im Anschluss daran studierte er Rechts- und Staatswissenschaften an den Universitäten München, Paris, Bonn und Freiburg. Sein Studium beendete er 1969 mit der Promotion an der Universität Freiburg.

1970 wurde Todenhöfer Mitglied der CDU. In einem Zeitraum von nur einem Monat stieg er zum persönlichen Referenten des CDU-Generalsekretärs Bruno Heck in Bonn auf und wurde später Richter an der Strafkammer des Landgerichts Kaiserslautern.

Im selben Jahr zog er in den Bundestag ein, in dem er bis 1990 vertreten war. Nicht nur als Politiker, sondern auch durch seine unerschrockenen Aktionen im Namen der Menschlichkeit, erregte Todenhöfer öffentliches Aufsehen. So reiste er 1975 zu dem damaligen Diktator Augusto Pinochet nach Chile, um dort mit Erfolg die Freilassung von insgesamt 4.500 politischen Häftlingen in die Wege zu leiten. Fünf Jahre später wagte sich Todenhöfer von Pakistan aus mit einem Fotoreporter und einigen afghanischen Freiheitskämpfern in das von den Sowjetrussen besetzte Afghanistan. Später folgten weitere Besuche in Afghanistan. Er machte sich dort vertraut mit Land und Leuten sowie den politischen und wirtschaftlichen Problemen des Landes.

Als Abrüstungsexperte der CDU-Fraktion machte er mit wegweisenden Vorschlägen Schlagzeilen. 1982 drängte er auf eine Reduzierung der sowjetischen und US-amerikanischen Interkontinentalraketen um bis zu 50 Prozent. Anfang der 1980er Jahre forderte Todenhöfer ein engagierteres Wiedervereinigungsbestreben von der deutschen Politik. 1984 machte er als erster CDU-Abgeordneter seine kompletten Einkommensquellen transparent. 1987 stieg Todenhöfer in die Verlagsgruppe Hubert-Burda-Medien ein. Über seine Medienaktivitäten hinaus behielt Todenhöfer sein politisches Engagement bei.

Todenhöfer äußerte sich nachdrücklich zu den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in den USA oder zu dem Krieg der Amerikaner in Afghanistan. Auch zu den amerikanischen Plänen einer Irak-Offensive meldete er sich kritisch zu Wort, indem er sich für eine diplomatische Lösung aussprach. Als Autor veröffentlichte er zahlreiche Sachbücher. Im Zentrum der meisten Bücher steht sein Einsatz für den Frieden. Persönlich verzichtete er auf ein Honorar, das dadurch den Kriegsopfern zugute kam.

Todenhöfer ist in zweiter Ehe verheiratet. Mit der Französin Françoise Laval hat er drei Kinder

Bühnenfassung — Yüksel Yolcu

Yüksel Yolcu wurde in der Türkei geboren und kam im Kindesalter nach Deutschland. Seine Schauspielausbildung absolvierte Yolcu zwischen 1990 und 1994 an der Hochschule der Künste Berlin und war anschließend bis 1997 Ensemblemitglied des Carrousel Theaters an der Parkaue. Während dieser Zeit wirkte Yolcu in einer Reihe von Filmen mit. U.a. spielte er die männliche Hauptrolle in dem mit dem Prix Europa ausgezeichneten Kinofilm „So schnell geht es nach Istanbul“ (Regie: Andreas Dresen).

1997-2000 studierte Yolcu Regie in Paris. Im Rahmen des Studiums folgten Arbeiten in Kopenhagen, Malmö und Götebourg. Seit 2000 lebt Yolcu wieder in Berlin und arbeitete zunächst als Regisseur für das Carrousel Theater an der Parkaue und am Ballhaus Naunynstraße. Zwischen 2001 und 2007 inszenierte Yolcu vermehrt am Hans-Otto-Theater Potsdam. Für seine Inszenierung „Fluchtwege“ von Nick Wood erhielt er 2003 den Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin.

Seit 2007 inszeniert Yolcu regelmäßig am GRIPS Theater. So z. B. „Haram“ von Ad de Bond, „Schnubbel“ und „Ein Fest bei Baba Dengiz“ von Volker Ludwig. Seine Inszenierung „Ohne Moos nix los“ von Jörg Isermeyer wurde 2011 für den Mülheimer Kinder-Stücke-Preis nominiert. Für das GRIPS Theater bearbeitete und inszenierte er auch „Inside IS“ nach dem Reisebericht von Jürgen Todenhöfer, das im Oktober 2016 zur Uraufführung gelangte.

Der Kampf um die Köpfe

Seit der „Islamische Staat“ an Boden verliert, entwickelt sich der Salafismus mehr und mehr zum Inlandsextremismus. Nicht nur deshalb sind Präventionsprogramme gefragt.

Von Reiner Burger

DÜSSELDORF, 26. Dezember
Als das Video zu Ende ist und die Lichter im Jungen Schauspiel Düsseldorf wieder angehen, braucht Herbert Reul einen Moment, um sich zu fassen. Der dschihadistische Propagandastreifen handelte von einem jungen bärtigen Mann im Kampfanzug, der für seinen kleinen Sohn Windeln, einen Schokoriegel und dann eine Spielzeug-Kalaschnikow kauft, während aus dem Off Sprechgesang über das Schlachten von Kafir, von „Ungläubigen“, ertönt.

Nach seinem Amtsantritt als nordrhein-westfälischer Innenminister im Sommer habe er sich zwar manch drastischeren Propagandafilm des „Islamischen Staates“ (IS) anschauen müssen, sagt der CDU-Politiker. Doch auch diesen vergleichsweise subtilen finde er höchst beunruhigend. „Es sind perfide Machwerke, die die verquere Ideologie des sogenannten IS widerspiegeln: heile Welt und Krieg, Hochglanz und Blut.“ Der Propagandaapparat des IS sei hochprofessionell, bediene sich geschickt der ästhetischen Muster, die Jugendliche aus der Video- und Spielekultur der digitalen Welt kennen. „Und über das Internet und die Sozialen Netzwerke reicht der Arm des IS bis in die Zimmer unserer Kinder und Jugendlichen.“

Reul hat Lehrer aus ganz Nordrhein-Westfalen ins Junge Schauspiel eingeladen, um sie einen Tag lang über das vielfältige Angebot des Innenministeriums zum Thema Salafismusprävention zu informieren. Vor gut einem Jahr begann das Ministerium damit, Schulen kostenlos Autorenlesungen, Comic-Workshops oder Filmvorführungen anzubieten. Mittlerweile füllt das Programm eine Broschüre mit mehr als zwanzig Seiten. Neben Theaterstücken wie „Paradies“ des Jungen Schauspiels können Lehrer auch ein Seminar der Kölner Universität zur Analyse islamistischer Internetpropaganda oder den vielfach ausgezeichneten französischen Film „Der Himmel wird warten“ für ihre Schüler buchen, der in mitreißenden Szenen die Radikalisierung zweier junger Frauen erzählt. (…)

Es ist noch gar nicht lange her, dass die CDU in Nordrhein-Westfalen in der Opposition saß und dem damaligen Innenminister Ralf Jäger (SPD) vorwarf, sein breitangelegter Präventionsansatz mit Programmen wie „Kurve kriegen“ für junge Intensivtäter, „Klarkommen“ für junge Migranten, die drohen, in die Kriminalität abzugleiten, oder „Wegweiser – gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus“ sei nichts als Populismus. Reul, der bis zu seiner überraschenden Berufung zum Innenminister EU-Parlamentarier war, bildete sich seine eigene Meinung. Anders als sein sozialdemokratischer Vorgänger Jäger will Reul zwar deutlich stärker auf Repression setzen – zugleich aber eben auch die Präventionsarbeit ausbauen.

Anfang Dezember bekräftigte der CDU-Politiker im Düsseldorfer Innenausschuss, dass er gemeinsam mit dem von Joachim Stamp (FDP) geführten Integrationsministerium auch das „ganzheitliche Handlungskonzept zur Bekämpfung des gewaltbereiten Salafismus“ der im Mai abgewählten rot-grünen Vorgängerregierung fortsetzen und ausbauen werde. Denn es gehe nicht nur um Gefahrenabwehr im engeren Sinne, sondern auch „um die Stärkung des Zusammenhalts in religiöser Vielfalt“. In Reuls Partei ist die Entscheidung umstritten. Und selbst die Grünen kritisieren, der neue Innenminister sei einfallslos. „Aber warum sollte ich etwas absetzen, das richtig gut gemacht ist?“, fragt Reul.

Kern der nordrhein-westfälischen Salafismus-Präventionsarbeit bleibt das Anfang 2014 vom Sozialdemokraten Jäger initiierte Projekt „Wegweiser“, das Jugendliche, die schon mit der Salafisten-Szene in Kontakt gekommen sind, vor dem Abgleiten in gewaltbereite Strukturen bewahren soll. In dem Programm arbeiten Schulen, Sozialämter, Jugendhilfeeinrichtungen sowie muslimische Geistliche zusammen. Lange kam das Projekt mit nur drei Anlaufstellen nicht über die Pilotphase hinaus, doch Jäger gelang es, die Zahl der Beratungsstellen auf ein Dutzend zu erhöhen.

Mittlerweile haben 550 Einzelfall-Beratungen in den Anlaufstellen in Bonn, Bochum, Aachen oder Dortmund stattgefunden, davon mehr als die Hälfte mit Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren. Intensiv beraten die „Wegweiser“-Fachleute aber auch Eltern und Lehrer. Heute gilt „Wegweiser“ als stilbildend in der deutschen Salafismus-Präventionsarbeit, vielfach wurde das Programm kopiert. Nun will Innenminister Reul „Wegweiser“ weiter ausbauen: Im kommenden Jahr soll es 25 Anlaufstellen in Nordrhein-Westfalen geben. „Mit ‚Wegweiser‘ setzen wir auf den Ausstieg vor dem Einstieg“, sagt Reul.

Ebenfalls seit 2014 kümmert sich Nordrhein-Westfalen auch um jene systematisch, die schon ganz abgerutscht sind. Mit dem „Aussteigerprogramm Islamismus“ soll jungen Leuten geholfen werden, die sich aus der dschihadistischen Szene lösen wollen. „Wie wichtig dieses Programm ist, macht auch die durch den Zerfall des IS in Syrien und dem Irak stark steigende Zahl der Rückkehrer deutlich“, sagt Reul. Bisher haben 127 Personen das Angebot angenommen, 47 werden aktuell betreut. Teams des Innenministeriums müssen die Teilnehmer meist über mehrere Jahre auf ihrem Weg zurück in die Gesellschaft begleiten. Der Aufwand ist enorm. Und deshalb ist Reul überzeugt, dass der Staat mit allen denkbaren Mitteln so früh wie möglich gegensteuern muss.

Zumal die salafistische Szene in Deutschland weiter wächst. Mittlerweile gibt es nach Angaben des Bundesamtes für Verfassungsschutz 10 800 Salafisten in Deutschland, 3000 von ihnen leben in Nordrhein-Westfalen. Das sind noch einmal 100 mehr als vor einem Jahr – trotz der militärischen Niederlage des IS. Dadurch ist die Terrororganisation nach Einschätzung des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes sogar noch gefährlicher geworden. Denn der IS ruft seine Anhänger nun dazu auf, in ihren Heimatländern zu bleiben und dort mit wenig Aufwand, aber möglichst großer medialer Aufmerksamkeit Anschläge zu begehen.

„Der Salafismus hat sich zum Inlands–extremismus entwickelt, der keinen ‚Islamischen Staat' oder Al Qaida mehr braucht", sagt Burkhard Freier. Sorgen bereitet dem Leiter des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes zudem, dass die Szene sich immer weiter radikalisiert und immer jüngere Leute nach einer immer kürzeren Radikalisierungsphase bereit sind, im Namen des IS gegen vermeintlich Ungläubige loszuschlagen. (…)

Schon seit langem weisen Wissenschaftler darauf hin, dass die IS-Propaganda gerade bei Jugendlichen so große Wirkung entfaltet, weil die Dschihadisten ihre Geschichten in brillanten Farben und dramaturgisch perfekter Schnittfolge erzählen. „Und je geschickter diese Geschichte erzählt wird, desto mehr identifizieren sich Jugendliche, die ja oft unkritisch gegenüber Inhalten und Machart sind", sagt die Psychologin Josephine Schmitt von der Universität Köln. Da man das Propagandamaterial ohne Mühe im Internet finde, sei es sinnlos, aufs Löschen zu setzen. Der einzige Weg sei, Kinder und Jugendliche im kritischen Umgang mit Propaganda zu schulen und die Manipulationstechniken der Dschihadisten zu entlarven.

Tatsächlich ist der Salafismus längst eine Jugendsubkultur mit einem „Rund-um-Lifestyle-Paket". Ähnlich wie andere extremistische Strömungen bietet er Jugendlichen einen speziellen Szenestil mit Gemeinschaftserlebnissen sowie eigenem Kleidungs- und Sprachcode zur Abgrenzung vom Mainstream, von den Eltern, den Altersgenossen. Das eigene Leben nach der salafistisch-archaischen Lesart des Korans auszurichten und diesen angeblich einzig „wahren Islam" gegen die Ungläubigen – also alle anderen – zu verteidigen scheint auch manchem nichtmuslimischen Jugendlichen Sinn und Identität zu stiften. Je mehr sie sich aber radikalisieren, desto mehr sehen sie sich in der Pflicht, im angeblich verpflichtenden Kampf gegen „Ungläubige" oder „Abtrünnige" selbst aktiv zu werden. (…)

Sorgen bereitet Freier auch, dass der Salafismus immer weiblicher wird. Weil viele charismatische Führungspersonen wie etwa Sven Lau in Haft sitzen, füllen Frauen die Lücken. „Wir haben in Nordrhein-Westfalen ein sogenanntes Schwesternetzwerk mit 40 Frauen im Blick." Diese weiblichen Führungspersonen seien in der Szene mittlerweile akzeptiert. „Die Männer haben gemerkt, dass Frauen viel besser netzwerken können und deshalb viel stärker in der Lage sind, die Szene zu binden und am Leben zu halten." Das Salafistinnen-Netzwerk werbe und missioniere aggressiv im Netz.

Eine besondere Gefahr sieht Freier auch darin, dass die Frauen ihre eigenen Kinder von früh an indoktrinieren. So setze sich der Salafismus erst richtig fest, so dass sogar „salafistische Parallelgesellschaften" entstehen könnten, sagt Freier. „Das ist eine neue Qualität und auch eine neue Herausforderung für Repression wie Prävention." Intensiv bemühe sich der Verfassungsschutz, Frauen aus der Szene zu holen. Im „Aussteigerprogramm Islamismus" gibt es dafür speziell geschulte Mitarbeiterinnen. „Denn wenn man Frauen aus der Szene holen will, braucht man Frauen", sagt Freier. Auch alle anderen Präventionsmaßnahmen müsse man darauf einstellen, Frauen und zunehmend auch ihre Kinder zu erreichen.

Leicht ist das nicht, denn salafistische Frauen sind oft extrem ideologisiert; manche von ihnen sind erst vor kurzem aus dem Kriegsgebiet nach Deutschland zurückgekehrt. Mit strafrechtlichen Repressionen kommt man ihnen selten bei. Denn anders als männliche Rückkehrer mussten sich bisher nur wenige dschihadistische Frauen vor Gericht verantworten, weil es schwerfällt, ihnen Straftaten nachzuweisen. Der Alltag der meisten Terrorbräute im untergegangenen „Islamischen Staat" bestand nach bisherigen Erkenntnissen aus Putzen, Kochen, Kindererziehung und Sex; doch das wertet die deutsche Justiz bisher nicht als konkrete Unterstützung einer Terrororganisation.

Frankfurter Allgemeine Zeitung
27.12.2017

Maaßen: IS-Kämpfer schicken Frauen und Kinder zurück

Oberster Verfassungsschützer warnt: Wenn der IS in Syrien und im Irak keine Gebiete mehr hält, heißt das nicht, dass er besiegt ist.

Berlin. Die Terrormiliz IS ist in Syrien und im Irak fast komplett aus ihren früheren Herrschaftsgebieten zurückgedrängt. Ist das Problem damit gelöst? Keineswegs, sagt Verfassungsschutzchef Hans-Georg Maaßen im Interview mit der Deutschen Presse-Agentur. Er spricht über ein „globales Cyber-Kalifat", die Bedrohung für Deutschland und eine noch wenig beachtete Gruppe von gefährlichen Rückkehrern.

Welche Auswirkungen haben die drastischen Gebietsverluste des IS in Syrien und im Irak?

Maaßen: Der IS ist nicht identisch mit dem geografischen Kalifat, das er in Syrien und im Irak ausgerufen hat. Der IS ist mittlerweile in einer ganzen Reihe von Staaten vertreten – in Libyen, Mali, Nigeria, Afghanistan – und versucht, auch in Pakistan und auf den Philippinen Fuß zu fassen. Der IS ist durchaus stark in diesen Regionen. Der geografische Untergang des IS in Syrien und im Irak führt nicht zum Verschwinden der Terrormiliz. Es gibt ein globales Cyber-Kalifat.

Hat sich die Anschlagsgefahr in Deutschland und Europa durch die Entwicklung in den IS-Gebieten verändert, weil der IS wegen der Rückschläge dort mehr auf Anschläge im Westen setzt?

Maaßen: Der IS hat sich relativ früh auf den räumlichen Untergang in Syrien und im Irak eingestellt und seine gesamte Propaganda im vergangenen Jahr über den Cyberraum an seine globalen Anhänger gerichtet – mit dem Tenor: „Ihr müsst nicht unbedingt nach Syrien und in den Irak kommen, um zu kämpfen. Ihr könnt den Dschihad auch bei Euch führen." Viele, die auf gepackten Koffern saßen und in den Dschihad reisen wollten, sind deshalb in ihrer Heimat geblieben. Uns bereitet es Sorgen, dass diese Gruppe radikalisierter Personen möglicherweise in europäischen Städten Terrorakte begeht.

Bislang ist die große Rückkehrer-Welle aus den IS-Gebieten ausgeblieben. Rechnen Sie nun damit?

Maaßen: Bisher konnten wir noch keine solche Welle feststellen. Beobachten lassen sich aber Rückreisen von Frauen, Jugendlichen und Kindern. Aufgrund der Kriegsereignisse vor Ort könnten Kämpfer zunehmend bestrebt sein, ihre Familienangehörigen in Sicherheit zu bringen und sie deshalb in den Westen zurückzuschicken. Wenn es sich um Deutsche handelt, haben sie einen Rechtsanspruch auf Einreise in die Bundesrepublik. Es gibt Kinder, die in den „Schulen" im IS-Gebiet einer Gehirnwäsche unterzogen wurden und in starkem Maße radikalisiert sind. Für uns ist das ein Problem, weil diese Kinder und Jugendlichen mitunter gefährlich sein können.

Gilt das auch für die Frauen?

Maaßen: Ja, in Teilen halten wir auch die Frauen für gefährlich. Frauen, die in den vergangenen Jahren in IS-Gebieten gelebt haben, sind oftmals derart radikalisiert und identifizieren sich so mit der IS-Ideologie, dass man sie mit Fug und Recht auch als Dschihadistinnen bezeichnen kann. Das bedeutet nicht immer, dass sie auch bereit wären, Terroranschläge durchzuführen. Aber wir müssen auch diese Frauen im Blick behalten.

Wie viele der islamistischen Gefährder sind weiblich?

Maaßen: Es sind Frauen darunter. Die genaue Zahl kann ich nicht nennen. Bei den Ausreisen Richtung Syrien und Irak liegt der Frauenanteil bei rund 20 Prozent. Und dabei sind die Frauen deutlich jünger als die Männer, die ausgereist sind.

Was ist mit den Männern? Kommen sie nun ebenso in größerer Zahl zurück?

Maaßen: Was die Kämpfer angeht, sehen wir derzeit noch keine stärkere Rückkehrbewegung. Wir gehen davon aus, dass diejenigen aus dem Westen, die jetzt noch beim IS kämpfen, bis zum Schluss dabei sein wollen und erst danach eine Absetzbewegung nach Europa in Gang kommt. Möglicherweise setzen sich dann auch nicht nur die westlichen Kämpfer, sondern auch andere Dschihadisten nach Europa ab.

Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten 12.4.2017

Über den „Islamischen Staat (IS)“

Was ist der „Islamische Staat“ (IS)?

Der „Islamische Staat“ ist eine Terrororganisation, die aus dem irakischen Ableger des Terrornetzwerks al-Qaida hervorgegangen ist und in den vergangenen zwei Jahren große Gebiete in Syrien und im Irak erobert hat. Die Miliz regiert in ihrem Machtbereich mit großer Grausamkeit - sie lässt Widersacher und Gefangene exekutieren, bestraft Vergehen gegen die eigene Auslegung des Korans mit drakonischen Strafen, lässt vor laufender Kamera Geiseln enthaupten und die Videos durch die eigene Propagandamaschine weltweit verbreiten.

Der IS ist gleichzeitig auch ein Staatenprojekt. Konkret geht es um den Aufbau eines vermeintlich islamischen Staates, in dem die IS-Ideologie die Staatsreligion bildet. Der IS verklärt sich zu einer fundamentalistischen Utopie, die Radikale in aller Welt elektrisiert. Dadurch ist er zu einer Marke von internationaler Anziehungskraft geworden. Selbst Attentäter, die nie direkt mit dem IS in Kontakt standen, berufen sich auf ihn. Kriminelle Gruppen und islamistische Milizen betonen Verbindungen zum IS, weil sie sich im Wettbewerb mit Rivalen Vorteile versprechen.

Was hat der „Islamische Staat“ mit dem Islam zu tun?

Führende muslimische Theologen lehnen die Miliz und ihre Doktrin ab. In einem offenen Brief an IS-Chef Baghdadi haben mehr als 120 von ihnen in 24 Punkten dargelegt, wo der IS-Anführer irrt – und warum die Ideologie der Miliz dem Islam widerspricht.

Die Interpretation der heiligen Texte ist im Islam eigentlich den führenden Theologen vorbehalten. Doch im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde die Macht der Islamgelehrten in den meisten Ländern von autoritären Herrschern gestutzt.

Ausnahmen sind Iran und Saudi-Arabien: Dort untermauern die Machthaber ihren Herrschaftsanspruch mit ihrer eigenen Islam-Interpretation. Diese haben sie zur Staatsreligion erhoben, über deren Auslegung mächtige Klerikale wachen.

Der „Islamische Staat“ macht es Iran und Saudi-Arabien nun nach: Auch er hat eine eigene Islam-Interpretation entwickelt und zur Staatsreligion gemacht. Seinen eigenen Islamgelehrten, die diese Ideologie stützen, erteilt er weitreichende Befugnisse: Sie überprüfen, ob die Politik des IS konform ist mit der Islam-Version der Terroristen.

Wer hat sich aus Deutschland dem IS angeschlossen?

Nach Erkenntnissen des Bundesamts für Verfassungsschutz sind bisher mehr als 800 Männer, Frauen und Kinder aus Deutschland nach Syrien ausgereist. Das bedeutet jedoch nicht, dass sich alle dem IS angeschlossen haben. Manche reisen auch in das Bürgerkriegsland, um humanitäre Hilfe zu leisten. Rund ein Drittel der

Über den „Islamischen Staat (IS)“

Ausgereisten sind nach Deutschland zurückkehrt. Die Gründe sind nicht immer eindeutig. Mindestens 85 der Ausgereisten sind bereits gestorben.

Die Syrien-Ausreiser sind in der Regel männlich, zwischen 15 und 35 Jahre alt, bereits zuvor mit Straftaten aufgefallen (Gewaltdelikte, Diebstahl, Drogen) und haben einen Migrationshintergrund. Zu diesem Ergebnis kam der Verfassungsschutz in einer Studie, die 378 Ausreise-Fälle analysiert.

Das Hessische Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus beim Landespolizeipräsidium analysierte die Lebensumstände der 23 Hessen, die bis Oktober 2013 aus dem Rhein-Main-Gebiet nach Syrien ausgereist waren: 20 der 23 waren männlich, alle waren zwischen 16 und 34, die Hälfte war bereits zuvor kriminell geworden und 22 der 23 hatten einen Migrationshintergrund. Eine Mischung aus Perspektivlosigkeit und Identitätssuche sei allen gemein gewesen. Ihrem Umfeld war die Radikalisierung oft aufgefallen; die Männer hatten sich meist von ihren Eltern und alten Freunden distanziert.

Was tut Deutschland gegen den IS?

Deutschland beteiligt sich an der internationalen Koalition gegen den „Islamischen Staat“. Gleichzeitig geht es auch im eigenen Land gegen IS-Anhänger vor.

In Deutschland ist der IS seit September 2014 als Organisation verboten, die sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung richtet. Selbst die Vorbereitung einer Unterstützung des IS ist strafbar. Sicherheitsbehörden versuchen, die Ausreisen zu verhindern, indem sie den Verdächtigen den Reisepass entziehen.

Rückkehrer werden von den Sicherheitsbehörden beobachtet, gegen manche ergeht ein Haftbefehl. Im ersten deutschen Prozess gegen einen IS-Rückkehrer wurde im Dezember 2014 ein 20-jähriger Hesse wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung im Ausland zu drei Jahren und neun Monaten Haft verurteilt.

Dazu beteiligt sich Deutschland an einer Ausbildungsmission für die irakische Armee und irakisch-kurdische Peschmerga-Kämpfer mit bis zu 100 Bundeswehrsoldaten als Trainern. Nach Angaben der Bundesregierung liegt der Fokus dabei auf einer infanteristischen Grundausbildung, Sanitätsdienst, der Beseitigung von Sprengfallen sowie Führung und Taktik. An den Bombardierungen beteiligt sich Deutschland nicht.

Den irakischen Kurden hat Deutschland 2014 Waffen im Wert von rund 70 Millionen Euro geschenkt, darunter ausgemusterte Fahrzeuge, Panzerabwehrraketen und Sturmgewehre.

Die irakische Regierung bekommt von Deutschland keine Waffen. Sie soll aber nicht-tödliche Ausrüstung wie Nachtsichtgeräte oder Schutzhelme erhalten.

Der Spiegel
20.1.2016

Die Kinder des Dschihad

„Dem arabischen Wortsinn nach bedeutet Dschihad so viel wie »umfassende Anstrengung und Bemühen um den Glauben«. Und doch meinen viele, die das Wort heute in den Mund nehmen, nichts anderes als Krieg. Krieg zwischen den Kulturen, Krieg zwischen den Konfessionen. Ein Krieg, in dem jedes Mittel recht ist und es keine Unbeteiligten gibt. Nur wenn man ihn als gegeben annimmt, nur wenn man ihn als historisch gegebene Tatsache verinnerlicht, die einem keine andere Wahl lässt, als den Geboten seines Glaubens zu folgen, ist zu verstehen, warum viele, vor allem junge Muslime auf der ganzen Welt der Überzeugung sind, es sei ihre persönliche Pflicht, an diesem Krieg teilzunehmen. Weil sie davon überzeugt sind, dass der Westen Krieg gegen den Islam führt. […]

Sie verachten eine Gesellschaft, die ihre Religion angeblich mit Füßen tritt, die die Freiheit höher schätzt als den Glauben. Sie verachten eine Gesellschaft, die scheinbar keinen inneren Halt besitzt außer dem Materialismus, die sich auf strafrechtliche Normen, nicht aber auf kulturelle Leitbilder verständigen kann. Bis heute werfen muslimische Jugendliche dem Westen moralische Doppelzüngigkeit vor, und sie beziehen sich dabei immer noch auf Foltermethoden durch die CIA, das Gefangenenlager Guantanamo und die Erniedrigung muslimischer Gefangener in Geheimgefängnissen.“

DAS DA Förderkreis

Das Theater braucht Sie!

Es war von jeher das Ziel des DAS DA THEATERS, sich auch mit aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen und Problemen auseinanderzusetzen. Mit „Inside IS“ sind wir ganz nahe dran an aktuellen Diskussionen über Salafismus hierzulande, über die Gefahren durch Terrorismus und die Ursachen für Radikalisierung junger Menschen. Wir sehen darin den notwendigen Beitrag, den ein Theater zu den aktuellen Debatten leisten kann und sollte.

Dass sich unser Theater dieser Aufgabe stellt, ist nicht nur das Ergebnis künstlerischer Ideen und gesellschaftspolitischer Überlegungen, sondern auch der Unterstützung zu verdanken, die wir erhalten. Seit sich das DAS DA THEATER an der Liebigstraße etabliert hat, bekommt es Hilfe von unserem Förderkreis. Er trägt einen guten und unerlässlichen Teil dazu bei, dass anspruchsvolle Pläne nicht an materiellen Realitäten scheitern müssen.

Und immer suchen wir weitere Theaterfreunde, die mithelfen können und wollen. Es wäre schön, wenn Sie dazu gehören.

Rufen Sie doch mal an, oder schicken Sie uns eine Mail!
Herzlichen Dank!
0241 174168 oder
0241 161688 oder
foerderkreis@dasda. de

DAS DA THEATER
FÖRDERKREIS

Textnachweise

– Der Kampf um die Köpfe - Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.12.2017, Nr. 299, S. 3

– Maaßen: IS-Kämpfer schicken Frauen und Kinder zurück - Aachener Zeitung / Aachener Nachrichten 04.12.2017

– http://dasda.de/das-da-theater/programm/spielzeit-2017-2018/inside-is

– http://www.whoswho.de/bio/juergen-todenhoefer.html

– http://www.felix-bloch-erben.de/index.php5/aid/1462/Action/showAuthor/fbe/8kop67n575keffpj24oohrr792/

– Raniah Salloum, SPIEGEL ONLINE, 20.01.2016, http://www.spiegel.de/politik/ausland/islamischer-staat-alles-wichtige-zum-is-a-1042664.html

– Souad Mekhennet, Claudia Sautter, Michael Hanfeld: Die Kinder des Dschihad. Die neue Generation des islamistischen Terrors in Europa. Piper 2015 S. 11-12

Impressum

Herausgeber	DAS DA THEATER gGmbH Liebigstraße 9 • 52070 Aachen 0241 161688 theater@dasda.de www.dasda.de
Theaterleiter	Tom Hirtz
Redaktion	Anja Mathar, Peter Pappert
Layout	Hanyo Lochau
Szenenfotos	Achim Bieler
Druck	Druckerei Mainz
Spielzeit	2017/2018
Geschäftsführer	Tom Hirtz
Amtsgericht	Aachen HRB 14199
Steuernummer	201/5900/5996

mein Theater DAS DA THEATER